

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Darassalam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Sindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Rufiji.

Darassalam

14. Nov. 1914

Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Bezugspreis:

Für Darassalam vierteljährlich 4 Rp., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 5 Rp. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 14 sh. Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika, allein bezogen, jährlich 8 Rp. oder 12 Mk. Bestellungen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Nebenblätter werden von der Geschäftsstelle in Darassalam (D.-O.-A.) und dem Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Dörfnerstraße 28-29 sowie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.

Anzeigengebühren:

Für die 5-spaltige Zeitspalte 35 Heller oder 50 Pf. Mindestsatz für eine einmalige Anzeige 3 Rp. oder 4 Mk. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Darassalam und das Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Dörfnerstraße 28-29 sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditionen entgegen.
Telegraphische Adresse für Darassalam: Zeitung Darassalam.

Jahr-
gang XVI.

Nr. 92

Der Abdruck unserer Originalartikel — auch auszugsweise — ist nur mit voller Quellen-Angabe gestattet.

Von den europäischen Kriegsschauplätzen.

Die Nachrichten, die wir im Laufe der letzten 3 bis 4 Wochen von den europäischen Kriegsschauplätzen erhalten haben, sind so lückenhaft, daß man sich nur schwer ein einigermaßen richtiges Bild von den Vorgängen machen kann. Das eine steht jedenfalls fest, daß die Situation für unsere Truppen sowohl im Westen wie im Osten günstig ist, denn anderenfalls hätten die Nachrichten, die fast ausnahmslos aus feindlicher Quelle stammen, sicherlich große Siege gemeldet.

Aus den jetzt vorliegenden Neutermeldungen bis zum 10. Oktober läßt sich soviel ersuchen, daß die große Schlacht an der Aisne, die etwa vom 16. bis 22. oder 23. September gedauert hat, im Großen und Ganzen wohl unentschieden geblieben ist. Darauf haben jedenfalls beide Armeen versucht, sich auf dem westlichen Flügel zu umfassen und die ganze Schlachtlinie hat sich langsam nach Norden verschoben, so daß die Schlachtfront, die vermutlich Ende September die Linie Soissons — Reims — Argonner Wald — Verdun einnahm, jetzt in einer Linie Soissons — Nonon — Roye — Albert — Arras — Lens — La Bassée — Sysflus — Ypern verläuft. Auf dieser ganzen Linie dürfte, soweit sich nach den Meldungen aus feindlicher Quelle schließen läßt, in den letzten 2 Wochen gekämpft worden sein.

Die französischen Stellungen bei Nancy sind offenbar schon vor längerer Zeit durchbrochen worden, nach Neutermeldungen von Anfang Oktober standen unsere Truppen damals schon bei Toul, Mithiel und Flavigny. Ueber die Festungen Verdun und Reims fehlt schon seit geraumer Zeit jede Nachricht, man kann aber wohl annehmen, daß sie eingeschlossen sind.

Im Osten sind offenbar zwei ganz voneinander getrennte Kriegsschauplätze zu unterscheiden.

Im Norden haben wir allenthalben die russische Grenze überschritten und standen Anfang Oktober etwa auf der Linie Mariampol — Symno — Augustowo — Lomsza und weiter südlich um Warschau herum. Wie wir weiter gehört haben, ist dann Warschau Ende Oktober gefallen. Der andere österreichisch-russische Kriegsschauplatz liegt in Galizien. Dort scheint es allerdings den Russen gelungen zu sein, große Teile von Galizien zu erobern und auch über die Karpaten bis nach Muntacs in Ungarn vorzudringen. Nach amtlichen Meldungen vom vergangenen Monat scheinen sie aber in Ungarn gänzlich geschlagen und wieder hinausgedrängt worden zu sein. In Galizien begann wahrscheinlich Anfang Oktober die Belagerung der sehr starken Festung Przemyśl in Galizien. Weitere Nachrichten über diesen Kriegsschauplatz fehlen gänzlich.

Ebenso herrscht vollständiges Dunkel über die Kämpfe der Desterreicher gegen Serben und Montenegriner, doch scheinen dort wesentliche Erfolge bisher noch auf keiner Seite errungen worden zu sein.

Das wenige, was wir bisher über Kämpfe zur See gehört haben, waren meist außerordentlich kühne und glückliche Handstreich unserer kleinen Kreuzer, die der feindlichen Handelschiffahrt in der ganzen Welt ganz gehörig zu Leibe zu gehen scheinen, oder Torpedo- und Unterseeboot-Angriffe, die dem Geiste und der Leistungsfähigkeit unserer Marine ein herrliches Zeugnis ausstellen. Gerade die kleinen Kriegsfahrzeuge haben die ihnen für den Kriegsfall zugewiesene Aufgabe, dem Feinde in jeder Weise Ab-

bruch zu tun, bisher in geradezu glänzender Weise gelöst.

Die großen verteidigungsfähigen Kolonien, Ostafrika, Südwest und Kiautschou haben sich bisher ausgezeichnet gehalten und machen dem Feinde ganz beträchtlich zu schaffen.

Alles in allem kann man wohl heute schon sagen, daß der Sieg schließlich unser werden muß.

Daß unsere Hilfsmittel noch lange nicht erschöpft sind ist sicher, nur heißt es jetzt, aussharren und auch, wenn es sein muß, noch längere harte Zeiten geduldig ertragen, es gilt jetzt für das deutsche Volk eine gewaltige einmalige Anspannung aller seiner physischen und moralischen Kräfte, der Erfolg muß dann ein dauernder und bleibender sein.

G. Sch.

Neuter-Meldungen.

(Fortsetzung aus 1. Beilage.)

Ein Tokio-Telegramm sagt, daß das Artillerie-Quell vor Tsingtau seinen Lauf nimmt. Gestern krachten die japanischen Belagerungsgeschütze einen deutschen Zerstörer zum Sinken. Der japanische Minensucher wurde in die Luft gesprengt und ein zweiter beschädigt. 23 wurden getötet und verwundet. Die deutschen Kriegsschiffe bombardierten heftig die japanische Stellung und töteten heute 2 Offiziere.

Vom 4. Oktober.

Pressebüro. Die deutsche Politik des Minenlegens und der Tätigkeit der U-Boote zwingt die Admiralität, Gegenmaßnahmen zur ergreifen. Die Regierung hat daher ebenfalls eine Politik des Minenlegens in gewissen Teilen gutgeheißen. Es werden daher Minenfelder in beträchtlicher Ausdehnung angelegt werden. Für die Sicherheit von Nicht-Kombattanten hat die Admiralität Segelinstruktionen herausgegeben, aus denen hervorgeht, daß man beim Passieren der Grade 51,18 und 51,10 (Breitengrade) und 1,35 (Längengrad) Gefahr läuft.

Paris. Die Deutschen versuchten eine Brücke über die Meuse in der Nähe von Mithiel zu schlagen, diese wurde jedoch nachts zerstört.

Die Offensive in Woivre hält an, aber wir dringen besonders in der Gegend zwischen Apremont und St. Mithiel Schritt für Schritt vor. Auf dem Rest der Front wurden von beiden Seiten nur Teil-Operationen vorgenommen. Eine sehr schwere Schlacht verläuft an linken Flügel, wo die Deutschen beträchtliche Streitkräfte zusammengezogen zu haben scheinen. Das Gefecht zieht sich immer mehr nach Norden. Die Front zieht sich bis in die Gegend südlich von Arras hin.

Aus dem Hauptquartier wird die, Erzählung eines Augenzeugen bekannt gegeben, welche vom 29. datiert.

Aufgabe der Armee bleibt unverändert, nämlich ihre Stellungen zu halten bis zu einer allgemeinen Wiederaufnahme der Offensive. Kein Boden ist verloren, aber gewonnen.

Jede Gegenattacke ist bisher zurückgeschlagen. Die letzten Angriffe des Feindes haben keine Erschütterung hervorgerufen und sind von nur verhältnismäßig kleinen Kolonnen ausgeführt, ohne jedes Zusammenhandeln. Einige Angriffe zeigten ganz klar untergeordnete Führer, wodurch die Meldungen von den großen Verlusten des Feindes an Offizieren bestätigt wird. Das Artilleriefener hat an Umfang nachgelassen und hat in Bezug auf Uebersicht und Richtung an Wert verloren.

Paris. Eines unserer Detachements auf dem linken Flügel, welches von Arras hervorbrach, fiel ein wenig zurück bis Combles (nordöstl. Amiens). Nördlich der Somme gingen wir über Albert und Combles hinaus. Zwischen Roye und Cassigny (zwischen St. Quentin und Compiègne) zerschmetterten die heftigen Angriffe des Feindes an unserem Widerstand. Auf der übrigen Front ist alles ruhig. Es wird gemeldet, daß kein Feind sich jetzt auf dem linken Ufer der Meuse befindet, oder in der Nähe von St. Mithiel.

Asquith und Curdiss werben für das Waliser Armeekorps Rekruten. Er erwähnte, daß, als England im Jahre 1912 Deutschland versicherte, daß es nie bei einem Angriff auf Deutschland teilnehmen werde, Deutschland eine Bürgschaft für absolute Neutralität verlangt hätte, oder mit anderen Worten, sie hätten freie Hand in Europa zu herrschen verlangt.

Bordeaux. Die deutschen Kreuzer „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ lagen am 22. September vor Papeete (Tahiti) und brachten das französische Konnenboot „Zelee“ zum Sinken, welches am 14. entwaffnet worden war und keine Besatzung an Bord hatte. Dann bombardierten sie die offene Stadt Papeete.

Paris. Auf dem linken Flügel findet eine heftige Schlacht statt, besonders in der Gegend von Roye, wo wir alle Angriffe zurückschlugen, trotzdem die Linie des Feindes an dieser Stelle von der Mitte her verstärkt wurde. Im Zentrum zwischen Reims und Argonne findet keine Veränderung statt. Die Armee des Kronprinzen versuchte einen Weg durch die Wälder südlich Varennes zu erzwingen. Auf den Höhen der Meuse und in Woivre avancierten wir langsam aber sicher.

Petrograd. Die Schlacht in Ostpreußen nimmt ihren Verlauf. In der Gegend von Mariampol nahmen die Russen während eines Nachtangriffes Krasno, eine Stellung westlich von Symno. Der Feind zieht sich von Lejrouny und Seiny, manchmal in regelloser Flucht, zurück, was wir unserer Kavallerie, die durch Artillerie unterstützt wird, zu danken haben. Die Deutschen brachten Verstärkungen in die Gegend von Suwalki, um ihre weichen Truppen zu unterstützen und eine blutige Schlacht entwickelte sich von Augustowo bis Suwalki. Der Feind griff mit dem Banonett an und wurde unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Wir bombardierten Augustowo mit schwerer Artillerie und dann ergriff die Infanterie energische Offensiv-Taktik und warf den Feind aus diesem Distrikt. Die Russen hatten Erfolge in Schtschoatjine und Grajovo und fielen in deutsches Gebiet ein. Wir nahmen einen Teil eines Automobiltransportes, der zwischen Ossowiz und Mluwa arbeitete.

Vom 5. Oktober.

Paris. Keine neue Entwicklung und die allgemeine Lage ist günstig.

Ein amtliches Telegramm von Antwerpen, datiert vom Sonnabend, gibt an, östlich der Senne müßten wir uns bis zum Fluß Nethe zurückziehen, nachdem wir den heftigen Angriffen der deutschen Artillerie einen hartnäckigen Widerstand geleistet haben. Unsere Stellung an der Nethe ist sehr stark und wir werden bis zum äußersten widerstehen.

Antwerpen. Zwei deutsche Angriffe wurden mit schweren Verlusten für die Deutschen zurückgeworfen. Ein weiteres Telegramm fügt hinzu, daß Waelhem noch im Besitz der Belgier ist. Bisher haben die Deutschen nicht versucht, die Nethe zu überschreiten. Auf dem Rathaus, der Kirche und den Towers sind Fahnen gehißt worden, um anzuzeigen, daß es historische Kunstwerke sind.

Ein norwegischer Dampfer ist auf eine Mine gelaufen, und die Ueberlebenden in Lynemouth gelandet, zwei ertrunken, englische Dampfer „Dawdon“ von Hull nach Antwerpen, von einer Mine versenkt, 9 ertrunken.

Paris. Nachdem wir alle feindlichen Angriffe zurückgeworfen haben, ergriff unser linker Flügel die Offensive an gewissen Punkten.

Überall sonst werden unsere Stellungen gehalten. Im Zentrum keine Veränderung der Lage. In Argonne ist der Feind nach Norden zurückgeschlagen worden. In Süd-Boevre gehen wir, wenn auch langsam, vorwärts. In Lothringen und den Vogesen unverändert.

Antwerpen. Lage unverändert.

Bordeaux. Poincaré hat, von Viviani und Milierand begleitet, sich auf den Weg gemacht, die Armeen im Felde zu besuchen und ihnen Glückwünsche zu überbringen. (weshalb? d. Red.) Sie hatten bereits früher diese Reise beabsichtigt, aber die militärischen Autoritäten hatten den richtigen Moment noch nicht für gekommen erachtet.

Petrograd. Der Zar ist nach der Front abgereist.

Nach schweren Niederlagen der Deutschen bei Döfwitz und Augustowo sind die Russen in Ostpreußen durch die Gebiete der Masurischen Seen eingedrungen. Sie sind ebenfalls die Karpathen heruntergestiegen in das Thal von Madjagy, haben einer Oesterreichischen Truppe eine Niederlage bereitet, und haben Kanonen und Maschinengewehre genommen.

Zwei japanische Minensucher wurden vor Siao-chao von Minen getroffen. Eins sank, das andere wurde beschädigt. Lebhaftes Gefecht findet bei Kiautschou statt, und die deutschen Kriegsschiffe im Hafen unterstützen die Forts. Die Japaner versenkten einen deutschen Zerstörer.

Vom 6. Oktober.

Paris. Auf dem linken Flügel ist in der Gegend von Arras eine Schlacht in vollem Gange, ohne daß bisher eine Entscheidung eingetreten ist. Zwischen dem Thal der Sere und der Somme und der Somme und Duse ist das Gefecht weniger heftig gewesen. Wir drangen in die Gegend von Soissons vor, wo die feindlichen Schützengräben genommen wurden. Stille herrscht fast über die gesamte übrige Front.

Wir machten einige Fortschritte in der Boevre-Gegend, zwischen Apremont, der Meuse und Rupt an der Mad.

Paris. Die Schlacht nimmt ihren Verlauf heftig im Norden der Duse, das Endergebnis ist aber noch nicht entschieden. Wir mußten an einigen Punkten zurückgehen! Sonst keine Veränderungen.

Antwerpen. Eine Artillerie-Schlacht setzte sich über den ganzen Tag hinaus fort, aber die allgemeine Lage ist unverändert.

Amsterdam. Die Deutschen besetzen Lanaeken in der Nähe der Grenze. Ein holländischer Dampfer ist durch eine Mine in der Nordsee versenkt worden, die Besatzung ist gerettet.

New York. Auf Präsident Wilsons Antrag hin wurde gestern in allen Kirchen der Verein. Staaten für den Frieden gebetet.

Konstantinopel. Die Entente-Gesandten sagen, daß das Schließen der Dardanellen der Türkei mehr Schaden zufügen wird als den Alliierten. Infolgedessen mögen sie immerhin, wenn die Türkei es wünscht, für immer geschlossen werden. Die Flotte

der Alliierten kann nicht abgerufen werden, bis die „Goeben“ und „Breslau“ nicht in wirklichem Sinne türkische Kriegsschiffe sind. Es sind noch deutsche Besatzungen an Bord, obgleich sie die türkische Flagge führen. So sind die Schiffe also noch dem deutschen Einfluß unterworfen.

Pressebüro veröffentlicht eine Meldung des Herrn Harcourt betreffs der Vorgänge in Ostafrika. Auf der deutsch-englischen Grenze ist viel Tätigkeit entwickelt worden, welche auf die Versuche des Feindes zurückzuführen sind, das britische Gebiet zu überfallen und die Ugandabahn zu zerstören.

Mit Ausnahme einer unbedeutenden Grenzstation, welche sie besetzten, sind alle Angriffe zurückgeschlagen, und bei jener Gelegenheit die Ueberfallenden geschlagen und gezwungen, zurückzugehen. Mr. Harcourt dankt herzlich den Freiwilligen und lobt die Tapferkeit aller Waffen.

Petrograd. Die Schlacht bei Augustowo endete am 3. Oktober mit der vollkommenen Niederlage der Deutschen, die auf die Grenzen von Ostpreußen zu von den Russen verfolgt fliehen (nach amtl. Meldung vom 6. Oktober endete die Schlacht bei Augustowo mit einem entscheidenden deutschen Sieg. d. Red.)

Vom 7. Oktober.

Antwerpen. Lage unverändert.

Paris. Allgemeine Lage unverändert. Die Schlacht geht auf dem linken Flügel weiter. Wir schlugen die Angriffe, die in den Argonnen und auf den Höhen der Meuse Tag und Nacht gemacht wurden, zurück.

Der größte Zulauf zu der Britischen Armee war vor einigen Wochen, aber es kommen noch Leute in hervorragender Anzahl.

„Daily News“ aus Rouen. Am 5. Oktober zerstörte eine kleine Truppe Alliieter zweimal für kurze Zeit die Verbindungen im Rücken der deutschen Armee, mit dem Erfolg eines plötzlichen Aufhörens der Tätigkeit. Die Aeroplane waren ohne Petroleum und die Lebensmittelfuhr war für einige Tage desorganisiert.

Paris. Auf unserem linken Flügel dehnt sich die Front immer mehr aus. Es sind sehr große Massen. Große Mengen deutscher Kavallerie werden in der Nachbarschaft von Lille gemeldet, sie gehen den feindlichen Kräften, die durch das Gebiet nördlich Courcoing und Armentieres kommen, voraus.

Rund um Arras und am rechten Ufer der Somme sind die Stellungen gehalten. Zwischen Somme und Duse sind abwechselnd Vorgehen und Rückzüge vorgekommen. Feind griff heftig in der Nähe von Lassigny an, jedoch ohne Erfolg. Unter Zusammenarbeit mit den Engländern drangen wir ein wenig nördlich von Soissons vor. Wir machten leichte Fortschritte im Berry-au-Bac-Distrikt. Sonst keine Veränderung.

London. Das Pressebureau meldet: Das japanische Marine-Ministerium hat amtlich bekannt gegeben: Um die feindliche Flotte verfolgen und vernichten zu können, haben wir unsere Flotte nach der Insel Jaluit gesandt, und bei ihrer Ankunft haben sich die Deutschen ergeben. Die deutschen Kriegsschiffe haben sich vermutlich in die Südsee begeben und die Marschall-Inseln als Flottenstützpunkt benutzt.

Kanada hat sich entschlossen, Truppen zu sammeln und eine weitere Expedition nach dem Kriegsschauplatz zu entsenden.

Amsterdam. (Aus deutscher Quelle) Die fortwährenden Versuche der Franzosen, den rechten deutschen Flügel zu durchbrechen, haben die Front bis

nördlich Arras verlängert. Die deutsche Vorhut begnügt der französischen Kavallerie westlich Lille und Lens. Das Ergebnis der deutschen Gegenangriffe bei Arras und Albert-Roye ist noch nicht bekannt. — Die Deutschen haben in Polen von den Russen Geschütze und Gefangene genommen.

Paris: Die Schlacht auf unserem linken Flügel geht mit doppelter Energie weiter. Sie dehnt sich von Lens bis La Bassée aus und zeichnet sich durch die Stärke der Kavallerie, welche die Gegend von Armentieres erreicht hat, aus. Zwischen Somme und Maas hat sich nichts Neues ereignet. Der Feind bemühte sich, unser Vordringen zu verhindern, jedoch ohne Erfolg.

Paris: Die Schlacht nördlich Duse und Lens dauert an. An den anderen Punkten ist nichts Neues eingetreten. Die allgemeine Lage ist sehr gut und die Franzosen kämpfen mit enormer Tapferkeit. Die Deutschen, welche Antwerpen angreifen, konnten trotz der tapferen Verteidigung der belgischen Besatzung ihre Stellungen näher rücken.

Amsterdam: Der deutsche Kommandeur General Uffermann (einen General gleichen Namens gibt es in der Armee nicht, d. Red.) hat um 7 1/2 Uhr morgens einen Parlamentär nach Antwerpen geschickt, mit der Nachricht, daß er um 9 1/2 Uhr mit der Beschießung der Stadt anfangen werde. Darauf verließen diejenigen, welche nach Antwerpen geflüchtet waren, die Stadt und begaben sich nach der holländischen Grenze. Mittags wurde die Regierung nach Ostende verlegt.

Antwerpen: Es ist unbekannt, ob die Deutschen mit der Beschießung Antwerpens angefangen haben. Das „Amsterdamer Handelsblatt“ meldet: Nachdem es den Deutschen nicht gelungen war, die Schelde zu überschreiten, bemühten sie sich, unterstützt von ihrer schweren Artillerie, welche sie sämtlich nach dem Südosten der Stadt gerichtet haben, die Reihe zu überschreiten. 10,000 Flüchtlinge sind in Rosendael eingetroffen.

Petrograd. Die weichenden Deutschen bemühen sich, besetzte Stellungen der Grenze entlang von Wirballen bis Lyd zu halten.

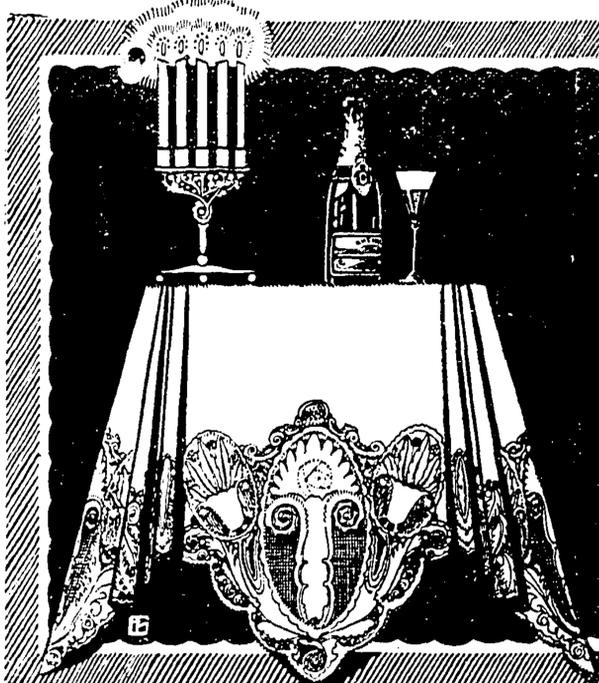
Oesterreich. Die Schlacht bei Kratau hat begonnen. Wütende Gefechte entlang der Weichsel. Die Oesterreicher beanspruchen, die Russen bei Dpatow und Klimontow zurückgeworfen zu haben.

Petrograd: Der Kampf gegen die Nachhut der deutschen Armee in Ostpreußen geht weiter. Zahlreiche Verstärkungen sind eingetroffen. Auf der ganzen Linie haben wir siegreich gekämpft, besonders bei Mpatwa (?) und Sandromir (?). — Wir haben die österreichische Armee in den Karpathen und am Fluß Sinik (?) in die Flucht geschlagen und Geschütze genommen sowie Gefangene gemacht. In Munkacs, welches 150 Meilen von Budapest entfernt liegt, haben wir das ganze Schlachtfeld, überfüllt von Geschützen und Transportwagen, genommen. (Die Petersburger Telegrafagentur scheint im Fabrizieren von Schlachtberichten sogar Reuter noch über zu sein. d. Red.)

Tokio. 350 Deutsche machten einen Nachtangriff von Tsingtau, wurden aber geschlagen und hatten 47 Tote. Japanische Verluste waren 5 Tote und 7 Verwundete.

Die Chinesen haben eingewilligt, daß die Japaner die Beihien-Eisenbahn kontrollieren.

Rom. Der russische Gesandte gibt bekannt, daß die Deutschen in Ostpreußen 70 000 Mann verloren haben. Zwei russische Armeen marschieren auf Allenstein von Osten und Süden (?)



Söhnlein Rheingold

Deutsches Erzeugnis

Zu haben bei den Usambara-Magazinen und den Niederlassungen der D.-O.-A.-Gesellschaft.

Wichtige Nachrichten.

Vom europäischen Kriegsschauplatz

Von den gegen Südwestafrika entsandten Streitkräften der Südafrikanischen Union gingen Anfang Oktober 1200 Mann unter Kommandant Morris zu den Deutschen über, weshalb am 12. Oktober über die Union von Südafrika der Belagerungszustand verhängt wurde.

Im Oktober ist auch die Festung Lille von den Deutschen eingenommen worden.

(Lille, Hauptstadt des Departements Nord, ca. 250.000 Einwohner, war bis Ende des vor. Jahrhunderts eine Festung ersten Ranges. Als dann in den 90er Jahren durch die Einführung der schweren Mörsergranaten eine vollständige Umwälzung in Festungsbau durch Verwendung von Eisenbeton und Panzertürmen eintrat, hat Frankreich die an der belgischen Grenze gelegenen Festungen nicht wesentlich ausgebaut, da man eine Verletzung der belgischen Neutralität angeht. Die ganz modernen belgischen Festungen Lüttich und Namur für unwahrscheinlich hielt und hat nur die an der deutsch-französischen Grenze liegenden Festungswerke modern umgestaltet. Lille kann daher heute ebenso wie auch Maubeuge kaum mehr als Festung ersten Ranges gelten, d. Red.)

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz wurden die Russen zunächst aus Ostpreußen und dann im Oktober auch aus österreichisch Galizien herausgeworfen.

Vom Kriegsschauplatz im Süden der Kolonie.

6. und 7. November wurde Beschließung Deltas durch drei Kreuzer fortgesetzt.

7. November versuchten unter Geschützfeuer der Kreuzer vier armierte englische Barkassen und ein Dampfer als Minensucher die Einfahrt zu forcieren, wurden jedoch durch Maschinengewehrfeuer zum Verlassen des Hafens gezwungen.

11. November. In Simba-Uranga-Mündung wurde großer englischer Handelsdampfer versenkt, welcher unter Geschützfeuer von englischem Kreuzer, eskortiert durch vier armierte Barkassen und einen zweiten Dampfer, in die Mündung einfuhr. Bei Gefecht Hauptmann von Bodecker und Wehrleute Brammer, Bennet, Garlipp leicht verwundet. Feind hatte Verluste. Näheres unbekannt.

Nachrichten aus feindlicher Quelle.

Vom 7. November:

Die deutschen Truppen ziehen sich von der Yser auf Brügge zurück, dessen Einwohner nach der holländischen Grenze zu fliehen. Es ist eine Schlacht im Gange auf der Linie Dignuiden - Rouffelaire

- Ypern. Zwei Polizeibeamte sind in Brüssel verhaftet, weil sie einen deutschen Soldaten erwürgt haben. Der Stadt ist die Zahlung einer Buße von 4 Millionen Mark auferlegt worden.

Vier deutsche Regimenter sind in Neucapelle bei Ypern (franz. Nouvelle-Eglise, südlich Ypern an der französischen Grenze) vernichtet worden.

Reuters Bureau in Le Havre teilt mit, daß amtlich das Zusammenwirken der Kongokolonie mit Rhodestien bekanntgegeben wird.

Die Verbündeten haben im Norden die Offensive auf der ganzen Front bis zum Lysflusse ergriffen. Sie sind bis nördlich von Messines und vom Douvefluß (beides 10 km südlich von Ypern) und bis in Gegend von Soissons vorgerückt.

Die Franzosen machen noch Fortschritte. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz muß sich der Feind über die Weichsel zurückziehen.

Eine Meldung aus Paris vom 9. November besagt, daß die Deutschen die Offensive gegen Dignuiden und im Süden von Ypern ergriffen haben. Ihre Angriffe sind überall zurückgewiesen worden. Wir haben längs der ganzen Front von Dignuiden bis zum Lys Fortschritte gemacht, kommen indes nur langsam vorwärts wegen der Offensive, welche die Deutschen jetzt ergriffen haben und wegen ihrer Defensive, die sehr hartnäckig ist.

11. November. Der Kreuzer „Emden“ wurde durch den australischen Kreuzer „Sidney“ (5490 Tons, mit acht 15,2 cm Geschützen besetzt, 400 Mann Besatzung) und Panzerkreuzer „Australia“ (19000 Tons, 1911 von Stapel, mit acht 30,5, sechzehn 10,2 cm Geschützen besetzt, 800 Mann Besatzung) in Höhe der Kelanginseln (in den Molukken) nach einem heftigen Kampfe brennend auf den Strand geworfen.

Ein heftiger Kampf dauert an zwischen Gare du Nord und Arminières (vielleicht ein Ort im Departement du Nord und Arminières an der Grenze Westflanderns event. der Nordbahnhof von Lille? Oder sollte der bekannte Nordbahnhof in Paris gemeint sein? In diesem Falle würde statt Arminières, das nicht zu finden ist, vielleicht Asnières, ein Stadtteil von Paris, in Frage kommen.) Die deutschen Angriffe wurden zurückgewiesen.

12. November: Die deutschen Truppen ziehen sich an der Grenze ständig vor den Russen zurück.

Reuter in Amsterdam teilt mit, daß die Militärbehörden alle Pressevertreter aufgefordert haben, Beurthe (franz. Furnes östlich Düinkerken) zu verlassen.

Die Deutschen ziehen erhebliche Streitkräfte aus Belgien zurück (also auf dem Vormarsch nach Frankreich, d. Red.) Man sagt, daß ein deutsches Kommando mit Geschützen und Munition Gent verlassen hat, um zur Front zu gehen, eine andere Nachricht lautet dahin, daß ein Teil der deutschen Truppen Brügge verläßt.

Auszug aus Reuter-Telegrammen vom 9. bis 26. Okt.

Der König von Rumänien, Karl I. ist am 11. Oktober gestorben. (Geboren am 20. April 1839 in Sigmaringen.)

Graf Häseler hat für die Einnahme von Antwerpen den Orden Pour le merite erhalten.

Deutsche Unterseeboote befanden sich mit den russischen Kreuzern „Ballada“, „Bayan“ und „Makarov“ im Kampf. Nur „Ballada“ soll gesunken sein. (3 Panzerkreuzer, vom Stapel gelaufen 1906/07 je 7900 Tonnen und armiert mit je zwei 20,2 und acht 15,2 cm Geschützen.)



Lofales

— Evangelische Gemeinde. Morgen, am 23. Sonntag nach Trer. 9 1/2 Uhr Gottesdienst, desgleichen nächsten Mittwoch als am Landes- buß- und Bettag.

Eingefandt.

Durch die Verfügung des Kaiserlichen Gouverneurs vom 3. ds. Mts. veranlaßt, wonach in Bedarfsfällen der Landsturm für den Bezirk Daresalam eingezogen werden kann, möchte ich im Namen mehrerer Landsturmlaute die Anregung geben, in der freien Zeit denjenigen Nichtgedienten, die gern der Einziehung folgen, Gelegenheit zu geben, sich sowohl im Schießen ausbilden zu können, als auch die Grundregeln des geschicktmäßigen Einzelschießens kennen zu lernen. Dazu wäre ein praktischer Unterricht nötig, der leicht von gedienten Unteroffizieren bezw. von noch in Daresalam anwesenden Reserveoffizieren abgehalten werden könnte, um so jedem einzelnen durch Instruktion und Anschauung das unbedingt Wissenswerthe beizubringen. Es ist bedauerlich, daß in dieser Beziehung bisher so wenig gesehen ist und noch, da als bekannt vorausgesetzt werden darf, daß einige von den zur eventl. Einziehung Gelangenden mit dem Gewehr nicht richtig umzugehen verstehen und natürlich von den im Ernstfälle an sie herantretenden Anforderungen keine rechte Vorstellung haben. Dieser Hinweis sollte genügen, daß von berufener Seite positive Vorschläge bezw. Anordnungen geschähen: jedenfalls würden Viele, das ist meine Ueberzeugung, sich den entsprechenden Anordnungen mit Freuden fügen.

Erwachsenen und Kindern

leitet Scotts Emulsion vortreffliche Dienste in allen Fällen von Entkräftung, Appetitmangel, Abgespanntheit. Ihre überaus kräftigende Wirkung besteht einfach darin, daß in dem bewährten Scottschen Verfahren, der anerkannt hohe Nährstoffgehalt des Lebertrans — nur der allerfeinste Jofoten-Dampfstran ist in Scotts Emulsion enthalten — in eine so leicht verdauliche Form gebracht ist, daß selbst ein geschwächter Magen sie ohne Beschwerden verträgt.

Scotts Emulsion ist von sich stets gleichbleibender Güte, so daß allen, die dringend einer Kräftigung bedürftigen, in ihr ein vollkommen zuverlässiges, seit mehr als drei Jahrzehnten bewährtes Stärkungsmittel zur Verfügung steht. Der Gebrauch von Scotts Emulsion empfiehlt sich für jung und alt. Den Kleinen sichert sie eine günstige Entwicklung, macht sie wiederstandsfähig, so daß sie die Zahnzeit sozusagen mühelos überstehen und in jeder Weise gut vorankommen. Erwachsene tun gut, Scotts Emulsion zur regelmäßigen Unterstützung der täglichen Nahrung zu nehmen, um so der vielfach in heißen Ländern auftretenden Unterernährung und den damit zusammenhängenden Erschöpfungszuständen vorzubeugen.

Scotts Emulsion ist nur echt, wenn die äußere Packung nebenstehende Fischerschulmarke aufweist, auf die beim Einkauf immer zu achten ist.



Nur echt mit dieser Marke — dem Fischerschulmarke — dem Garantiezeichen des Scotts Emulsion

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar wie folgt nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verpackten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Bisher mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Inhalt: Bestster Medizinischer Lebertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorsäuriger Kalk 4,3, unterphosphorsäuriges Natrium 2,0, Pulv. Tragant 3,0, fetthalt. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Altohol 11,0, Stereocromatische Emulsion mit Hinte-, Mandel- und Gaultberlaß je 2 Tropfen.

Druck und Verlag: Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H. Daresalam.

Für die Schriftleitung verantwortlich: I. B. Herm. Ladeburg, Daresalam.

Siehe zu 1 Beilage.

Nachruf.

Am 4. November 1914 verstarb plötzlich der Kriegsfreiwillige

Georg Schönwald aus Posen.

Ehre seinem Andenken!

Abteilung Küstenschutz.

Nachlass.

Als Pfleger für die Erben des am 4. November 1914 in der Chungubucht verstorbenen Kriegsfreiwilligen **Georg Schönwald**, früher Kaufmann und Drogist, fordere ich alle Schuldner des Verstorbenen auf, die Schulden bis zum 15. Januar 1915 an mich zu bezahlen. Ich bitte alle, welche Sachen des Verstorbenen im Besitz haben, mir hiervon sofort Mitteilung zu machen. Forderungen an den Verstorbenen können bei mir mit den Belegen angemeldet werden.

Daresalam, den 14. Nov. 1914.

Otto Heisig.

Bekanntmachung.

Bei Kriegsausbruch (Anf. August) wurden auf einem für das Proviantamt Saranda bestimmten offenen beladenen Wagen **eine Kugelbüchse** und **2 Schrotgewehre** gefunden, deren bisher unbekannt gebliebene Eigentümer ersucht werden, unter Erbringung eines ausreichenden Nachweises ihres Anspruchs (genaue Beschreibung, Bescheinigungen von Zeugen pp.) die Gewehre hier abholen zu lassen.

Dodema, den 9. November 1914.

Der Kaiserliche Bezirksamtmann
Sperring.

Bekanntmachung.

Ich teile hierdurch mit, daß ich für alle meine Rechtsgeschäfte Herrn **Rigas Mutopoulos**

General-Vollmacht

erteilt habe. Alle früher von mir erteilten Vollmachten sind hiermit erloschen.

Chr. Loucas.

Gut erhaltene Bücher

werden gekauft

Antiquariat der D. O. A. Zeitung.

Zu kaufen gesucht!

Ein oder zwei Hunde, Bedingung scharf und wachsam. Offerten unter Angabe der Rasse und Grösse usw. erbeten unter „Hunde“ postlagernd Postamt Tabora.

Devers & Co. G. m. b. H.

Daressalam - Tabora

Bretschneider & Hasche G. m. b. H.

Daressalam

Wir empfehlen von neuen Ankünften:

Usambara-Kartoffeln,
bunte Speise-Bohnen,
gelbe Erbsen, Kokosöl

Zum Weihnachtsfest:

Geschenk-Artikel.

Ankauf von Landesprodukten aller Art,

Kommissionsweiser Verkauf

Agentur der Messageries Maritimes, Marseille

HAUPTAGENTUR:

Internationaler Lloyd, Versicherungs-Actien-Gesellschaft, Berlin
Fluss-, Transport- und Seeversicherung

Hamburg-Bremer Feuer-Versicherungsgesellschaft in Hamburg
Feuer-Assecuranz-Compagnie von 1877 in Hamburg

Reisegepäck-Versicherung.

Neuer-Meldungen.

27. September.

Paris. Auf unserem linken Flügel ist eine allgemeine Bewegung, die sich gegen die feindlichen Corps richtet. Der deutsche rechte Flügel ist von der Mitte und von Lothringen aus verstärkt worden. Nördlich der Wisne keine wichtigen Veränderungen. Wir gingen im Centrum vor. Die Lage ist unverändert. Wir sind Herren von den Höhen bei der Maas. Südlich Verdun sind unsere Truppen in die Beaumont-Gegend einmarschiert.

Pressebüro. Die Admiralität veröffentlicht heute Abend die Tatsachen über den Untergang der drei Kreuzer, nach Berichten der ältesten überlebenden Offiziere. Das Sinken der „Aboukir“ war kein außergewöhnlicher Zufall bei Ausübung des Patrouillen-Dienstes. Die „Cressy“ und „Hogue“ wurden zum Sinken gebracht, weil sie auf dem Plage blieben und der „Aboukir“ halfen, während sie so mit abgestoppten Maschinen da lagen und Leben zu retten versuchten, boten sie ein leichtes und sicheres Ziel für weitere U-Boot-Angriffe. Die neueste Seekrieg-Führung bietet so viele und neue Situationen, so daß ein Beurteilungsfehler in einer solchen Lage verzeihlich ist. Aber es hat sich als Richtpunkte für zukünftige Fälle aufzustellen als nötig erwiesen, daß die Lage eines Schiffes eines Geschwaders, sobald es durch Minen oder U-Boot-Angriff beschädigt worden ist oder einer solchen Beschädigung ausgesetzt ist, der einer Verwicklung in ein Gefecht gleich zu rechnen ist, d. h. daß die Regel, außer Gefecht gesetzte Schiffe ihren eigenen Hilfsmitteln zu überlassen, anzuwenden ist. Nichtsdestoweniger sollen kleine Fahrzeuge durch drahtlose Benachrichtigung Ordrer erhalten, sich um das beschädigte Schiff zu sammeln. Der Verlust von 60 Offizieren und 1.400 Mann würde, falls im Gefecht verloren, nicht beklagt werden. Die fehlende Aufregung und Hitze eines Gefechts verhinderte nicht, daß sich Disziplin, freudiger Mut, bereite Selbstaufopferung aller Chargen entfaltete. Der Dienst der Kreuzer besteht hauptsächlich darin, das Meer abzupatrouillieren und Menschenleben würden ebenso ruhmreich den Anforderungen im Dienste Seiner Majestät geopfert, als wenn es sich um ein großes Gefecht handelte. Die „Aboukir“ wurde um 6.25 a. m. getroffen und als man erkannte, daß sie im Sinken begriffen war, sandten die „Hogue“ und „Cressy“ Boote zu Hilfe. Als die Boote überfüllt mit den Geretteten der „Aboukir“ zurückkamen, wurde die „Hogue“ getroffen und zwar scheinbar ins Magazin (Pulvermagazin? Kohlenbunker?). Die Besatzung der „Cressy“ beobachtete ein Periscope in einer Entfernung von 300 Yards, hierauf eröffnete die „Cressy“ das Feuer und ging Wollrauch voraus, um das U-Boot zu rammen. Der erste Kanonier versuchte bestimmt, das U-Boot zum Sinken gebracht zu haben. Ein Offizier glaubt, daß das Schiff in der Fahrt auf einen treibenden Wallen oder ähnliches gestoßen sei, dagegen schrien die Leute an Deck Hurrah (the men on deck cheered) in dem Glauben, sie hätten das U-Boot gerammt. Dann machte die „Cressy“ Rettungsmanöver für die „Hogue“ und „Aboukir“. Ein weiteres Periscope wurde gesichtet und ein Torpedo auf eine Entfernung von 500 Yards losgelassen. Man konnte die Spur ganz deutlich sehen bis es die „Cressy“ auf der Steuerbordseite traf. Ein weiteres Torpedo ging vorbei und ein drittes, das 15 Minuten nach den ersten abgegeben wurde, traf in den Kesselraum. Die „Cressy“ sank in 15 Minuten, die „Aboukir“ in 35 und die „Hogue“ in fünf Minuten.

Paris. Unsere Truppen gerieten auf dem linken Flügel in der Gegend nordwestlich von Moyon in nahe Fühlung mit überlegenen feindlichen Kräften und mußten weichen. Sie wurden durch frische Truppen verstärkt und nahmen die Offensive mit aller Macht wieder auf. Der Kampf in dieser Gegend nimmt einen teilweise heftigen Charakter an. Im Centrum nichts Neues. Der Feind hat auf dem rechten Flügel vor den Truppen von Nancy und Toul zu weichen begonnen und zieht sich auf Ruot am Madfluß (Nebenfluß der Mosel), zurück. Auf den Höhen der Meuse nimmt die Schlacht ihren Lauf. Die Deutschen haben St. Mihiel erreichen können, haben jedoch die Meuse nicht überschreiten können.

Pressebüro. Der Feind hat auf der ganzen Linie viel Tätigkeit entwickelt. Einige schwere Gegenangriffe sind zurückgeschlagen und beträchtliche Verluste dem Feinde zugefügt. Paris. Auf unserer Linken nimmt die Schlacht ihren Lauf. Sie ist am heftigsten zwischen Somme und Dife. Zwischen Dife und Soissons sind wir

ein wenig vorgezogen. Im Centrum ist die Lage unverändert. Der Feind hat die Meuse überschreiten können, aber unsere Offensive hat ihn bereits wieder zurückgetrieben. Weiter südlich gehen wir weiter vor. Das 14. deutsche Corps trieb unter großen Verlusten zurück. (?) In Lothringen und den Vogesen scheinen die Kräfte des Feindes verringert worden zu sein. Einige Detachements, die unsere Vorposten zurückgeworfen hatten, wurden von den Reserven zurückgeschlagen.

Die Russen haben Rezzow an der Bahnlinie nach Krakau und zwei besetzte Stellungen nördlich Przemysl genommen.

Rom. Die französische Flotte bombardierte die Lissa-Insel (im Adriatischen Meer). Die Truppen landeten und hielten die englische und die französische Flagge.

Kapstadt. Die Verteidigungskräfte der Union besetzten friedlich (peacefully) die Stadt Lüderigbucht am 19. September.

Alle Sultane und Scheichs im Uden-Schutzgebiet haben dem König ihre Dienste angeboten und beten für den weiteren Erfolg der Verbündeten.

Pressebüro. Die Australier haben den „Union Jack“ über der Stadt Friedrich-Wilhelmshafen in Deutsch-Neuguinea gehiebt. Admiral Patey telegraphiert, daß die Besetzung ohne Gegenwehr erfolgte. Eine Garnison ist eingesetzt. Es scheint, daß die bewaffnete Macht des Feindes in Herbertshöhe zusammengezogen war, wo sie vernichtet wurde.

28. September.

Der König von England besichtigte einige Bataillone der neuen Armee in Aldershot.

Paris. Der Feind griff auf der ganzen Linie an und wurde überall zurückgeworfen. Auf dem linken Flügel gehen wir vor.

Am der Meuse ist die Situation unverändert. Wir gewinnen weiter Boden im Woivre-Distrikt.

Paris. Unsere Linke macht bemerkbare Fortschritte, der Feind machte höchst heftige Angriffe zwischen Dife und Somme, welche in Bayonett-Angriffe ausliefen. Sie wurden überall zurückgeschlagen.

Paris. Ein deutscher Flieger warf zwei Bomben, die ein Hotel trafen. Ein Rechtsanwalt tot, ein Mädchen verwundet.

Paris. In vielen Stellen sind die deutschen und französischen Schützengräben nur 100 m voneinander entfernt. Die Preussische Garde griff im Centrum von Reims und Soissons ohne Erfolg an und wurde zurückgeworfen.

Paris. Der Feind hatte bei einem Angriff in der Nähe von St. Menchould Erfolge, aber bei sinkendem Tage gewannen wir den verlorenen Boden wieder. Von der Argonne bis zur Meuse sind keine Aktionen zu melden. Lage auf den Höhen bei der Meuse unverändert. In den Vogesen und Lothringen desgleichen.

Pressebüro. Die Lage ist zufriedenstellend. Gegenangriffe sind mit schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen worden.

Paris. Vom 26. Nachts bis zum 27. September haben die Deutschen auf der ganzen Front ununterbrochen mit großem Nachdruck Tag und Nacht hindurch angegriffen, augenscheinlich haben sie versucht, die Linien der Alliierten zu durchbrechen.

Die Gleichmäßigkeit des Angriffs verriet, daß ein Höchstkommandierender den Befehl, eine Entscheidung dieser Schlacht herbeizuführen, gegeben habe. Sie haben nicht nur nicht Erfolge gehabt, sondern wir nahmen eine Fahne, einige Kanonen und zahlreiche Gefangene.

Trotz der Mühen dieses ununterbrochenen Kampfes ist der Geist in der Truppe hervorragend. In der Tat haben die Kommandeure Mühe, das Verlangen der Leute mit dem Feinde in seinen geschützten Verteidigungsstellungen handgemein zu werden, zu dämmen. (Kommentar überflüssig, d. Red.)

Dstende. Die Belgier machten am Sonnabend einen Ausfall aus Antwerpen in der Richtung auf die Elpe. Sie trieben eine starke Kolonne Deutscher nach scharfem Gefecht zurück und besetzten Alost.

Man berichtet, daß Mons brennt.

Petrograd. Die Russen zwangen den Feind, bei Druskeniki zurückzugehen. Der Feind begann ein Artillerie-Duell mit der Festung Dfenez. Die Russen haben Demriza besetzt. Eine große Kolonne Oesterreicher zieht sich von Przemysl zurück, und läßt Züge und Motorwagen hinter sich. In den

Karpathen sind wir erfolgreich gewesen, haben Kanonen und Gefangene erbeutet. Die Russen verfolgen die Oesterreicher nach Ungarn hinein.

Offizielle russische Meldung sagt, daß die Oesterreicher sich nach Westen in der Richtung auf Krakau zurückzogen. Die Russen haben Tourka besetzt.

Ein Zeppelin erschien über Warschau um 5 Uhr morgens und warf zwei Bomben, ohne viel Schaden anzurichten. In der Folge wurde das Luftschiff in der Nähe des Forts Modrin heruntergeschossen, und die Besatzung gefangen genommen.

Tokio. Im Weichbild von Tsingtau begannen gestern die Landangriffe, die noch andauern. Japanische Verluste bis jetzt 312 Mann.

Tokio. Verluste 3 Tote, 12 Vermundete. Die ersten Angaben waren verstimmt. Die Japaner haben den Feind innerhalb von 5 Meilen (engl.) um Tsingtau eingeschlossen. In der gestrigen Schlacht am 27. Sept. bombardierten 3 deutsche Kriegsschiffe unsere Rechte, bis Aeroplane das Feuer ablenkten.

29. September.

Pressebüro. Marinetruppen (Naval Forces, kann auch heißen Kriegsschiffe) in Westafrika haben die bedingungslose Uebergabe von Duala der Hauptstadt Kameruns erzwungen. Bonaberi (gegenüber von Duala) hat einer Englisch-Französischen Truppe kapituliert.

Paris. Keine Aenderung der gesamten Lage. An einigen Stellen der Front herrscht eine verhältnismäßige Ruhe. Nichtsdestoweniger hat der Feind, besonders zwischen Wisne und Argonne neue heftige Angriffe ausgeführt, die zurückgeschlagen worden sind.

30. September.

Eine vom 25. datierte beschreibende Aufstellung vom Hauptquartier sagt, daß vier Tage hindurch eine verhältnismäßige Stille eingesezt hatte, diese war begleitet von einer kurzen Spanne Schönwetter. Die Nächte sind jetzt viel kühler, und frischer Nachschub hat die im Feuer liegenden Truppen abzulösen möglich gemacht. Infolgedessen haben verschiedene Truppeneinheiten die Feuertaufe empfangen. Am 20. September, Sonntag, scheint die deutsche Infanterie bei einem nächtlichen Umgehungsversuch sich gegenseitig beschossen zu haben. Der Montag war lediglich ein Tag für die Artillerie, unsere Kanonen vertrieben den Feind, der eine Feldschanze zu bauen versuchte. Die Deutschen verfeuerten viele großkalibrige Munition, um ein Dorf zu bombardieren. Es wurde versichert, daß der Feind während der Nacht einige Schützengräben verlassen hatte, sie haben hundert Tote und Vermundete und Mengen von Gepäc liegen lassen. Als sie sich zurückgezogen hatten, war der Dienstag einer unserer erfolgreichsten Tage. (?)

Das Artilleriefeuer war geringer, obgleich die Deutschen dem Dorf (?) eine Probe von den „Jack Johnsons“, wie die Belagerungs-Haubitzen genannt werden, zu schmecken gaben (they gave a taste of.).

Paris. Meldungen über die Lage auf dem linken Flügel sind zufriedenstellend. Im Centrum haben unsere Truppen weiteren sehr heftigen Angriffen mit Erfolg widerstanden. Wir haben auf den Höhen von der Meuse geringe Fortschritte zu melden. Dichter Nebel hat die Operationen in der Woivre-Gegend unterbunden. Die Lage in Lothringen und den Vogesen ist unverändert.

Dstende. Eine Courier meldet, daß Brüssel voller Deutscher aus dem Süden ist, welche schrecklich erschöpft sind. Es ist in Paris festgestellt, daß 2 Bataillone preussischer Garde während eines hervorragenden Angriffs am 20. September vernichtet wurden.

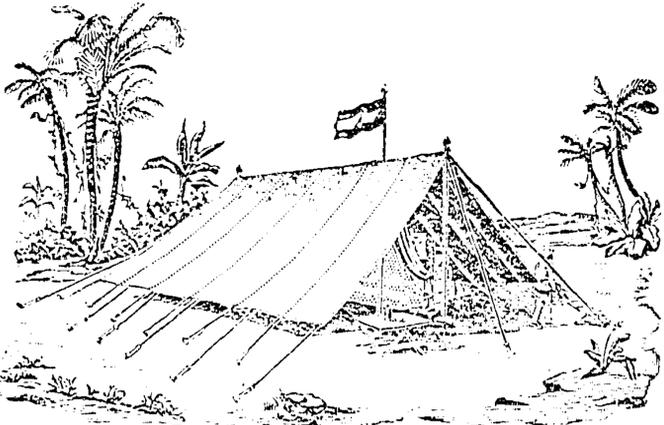
Die Windstille gab den Fliegern eine große Gelegenheit, und sie töteten einige von des Feindes Artillerie-Pferden.

Die Stille blieb am Donnerstag bestehen. Die Deutschen warfen schwere Granaten in der Nähe von Wagny (bei Toul), Französische, britische und deutsche Flugzeuge waren sehr tätig, ebenso die Abwehrkanonen. Die Deutschen neigen dazu, ihre Geschosse auf begrenzte Gebiete zu werfen, in der Hoffnung, die Kanonen zu finden, oder etwa die britischen Stellungen. Das Endergebnis wird den Ortsbaumeistern Arbeit geben.

Paris. Linker Flügel bis zum Norden der Somme und Dife. Der Feind machte verschiedene Angriffe über Tag und Nacht, aber alle wurden zurückgeschlagen. Keine Veränderungen nördlich der Wisne. Im Centrum beschränkte sich der Feind auf eine heftige Kanonade. Zwischen Argonne und Meuse machten wir geringe Fortschritte.

Rob. Reichelt BERLIN C.
Stralauerstr. 52.

Spezialfabrik für kompl. Tropenzelte u. Tropenzeltausrüstungen
Zeltstangen aus Stahlrohr D. R. G. M.



Lieferant Kaiserlicher u. Königlich Behörden, Expeditionen, Gesellschaften.

Allein-Vertretung für Deutsch-Ostafrika:

Usambara-Magazin G. m. b. H.

Niederlagen in Daressalam, Lindi, Tanga u. Neu-Moschi
Illustrierter Zeltkatalog gratis.

Straußfedern direkt von Port Elizabeth, ohne Zwischenhändler

DÜSTER & WEBB

Straußfeder Merchants und Manufaktors.

Bank of
Standard Bank of
South Africa.

Port Elizabeth
P. O. Box 252.

Telegr. u. Cabel Adr.
Düsterebb
Port Elizabeth.

Wir empfehlen: **Muttertipe prima Straußfedern**, weiss, schwarz oder naturgrau von 5 Rp. bis zu 25 Rp., ferner **große Auswahl in Pleureusen, Boas, Ruffles, Prinz of Wales Plumes** usw. Rohe Federn zu billigsten Marktpreisen. Jeder Auftrag wird sorgfältig und gewissenhaft ausgeführt. N. N. Hunderte von Anerkennungs schreiben von unseren Kunden.

Protalia und Autorrotal

sind die allein zuverlässigen

Dauer-Ohrmarken

für Zuchtvieh. Aus einem Stück zähesten Metalls bestehend; daher sind sie unverwundlich.

Kein Durchstechen des Ohres, wodurch unregelmässige und schwer heilende Wunden entstehen

Fordern Sie Gutachten
Muster und Prospekte
kostenfrei!

H. HAUPTNER

Hoflieferant Sr. Majestät
Filiale: München.

BERLIN N. W. 6

des deutschen Kaisers
Filiale: Hannover.

General-Vertretung: **Herz & Schaberg**, Berlin und London vert. durch
f. Dtsch-Ostafrika: **Zörn, Schmidt & Co.**, Daressalam Tanga.

PAUL SCHLICKEISEN

Technisches Büro

DARESSALAM

Elektrotechnik @ Maschinen-Bau

F. GÜNTHER.

Gegr. 1891 **Daressalam.** Gegr. 1891

Eisenwaren-Handlung

Ginnerei, Sägewerk, Bau- und Möbel-
Fabrik, Schmiede, Cementstein-Fabrik.

Empfehle meine

grosse Gin-Anlage

Anschluß durch Nebengleis, daher billigste Trans-
portspesen. — Auf Wunsch wird die Verla-
dung nach Europa, sobald Gelegenheit, sowie
der kommissionsweise Verkauf übernommen.

Jedes Quantum wird in kürzester Zeit verarbeitet.

GUSTAV BECKER Nachf. Inh.: FRITZ HEUER

Telefon Nr. 57

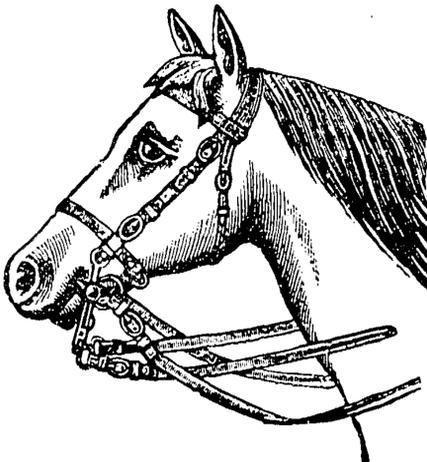
DARESSALAM

Telefon Nr. 57

SATTLEREI

POLSTEREI

Fahrräder, Marke Brønnabor
Tropenkoffer
Kabinenkoffer
Handtaschen
Geschirre, Reit- u. Tragsättel
Zelte und Zeltausrüstungen
Rucksäcke, Wäschesäcke, Gewehrfutterale,
Lederwaren
Kochlasten, Liegestühle, Klappstühle usw.
Einradwagen — Tragstühle



Arbeiterzelte
Tauwerk — Bindfaden
Segeltuch — Markisenstoffe
Polstermöbel, Bettstellen, Chaiselongue
Bettwäsche — Matratzen — Schlafdecken
Tischlampen — Kokosläufer — Fenstervorhänge
Kinderwagen — Sportwagen
Schuhwaren f. Herren, Damen- und Kinder,
Veranda-Sitzmöbel, Wiener Stühle.

Werkstätten für Reparaturen und Neuanfertigung.

Werkstätten für Reparaturen und Neuanfertigung.